

MEINUNGSBAROMETER.INFO

DAS FACHDEBATTENPORTAL
Für Entscheider aus Politik, Wirtschaft, Medien & Gesellschaft

DOKUMENTATION

FACHDEBATTE

WIE DIGITAL DIE SICHERHEITSBRANCHE IST

Und was noch passieren muss

Die Dokumentation beinhaltet alle Positionen, ausführliche Analysen und Prognosen zu dieser Fachdebatte sowie eine übersichtliche Management Summary.

Debattenlaufzeit: 01.03.2022 - 27.09.2022

INHALTSVERZEICHNIS

DEBATTENBESCHREIBUNG	4
AKTIVE DEBATTENTEILNEHMER	5
MANAGEMENT SUMMARY	7
DEBATTENBEITRÄGE	9
DER FAKTOR MENSCH STEHT TROTZ DIGITALISIERUNG ÜBER ALLEM Wie digital die Sicherheitsbranche in Österreich ist	9
ROBERT GRABOVSKI Generalsekretär VSÖ-Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs	
DIE DIGITALISIERUNG IN DER SICHERHEITSBRANCHE KANN NUR BEREICHSWEISE BEWERTET WERDEN Im Bereich IT-Sicherheit kann man den höchsten Digitalisierungsgrad verzeichnen	12
UWE GERSTENBERG Geschäftsführender Gesellschafter consulting plus Holding GmbH	
DIGITALISIERUNG IST IN DER SICHERHEITSWIRTSCHAFT KAUM VORHANDEN Wo die größten Herausforderungen liegen	15
PETER HALLER Geschäftsführer All Service Sicherheitsdienste GmbH	
SICHERHEITSDIENSTLEISTER STEHEN ERST AM ANFANG DER DIGITALISIERUNG Wie eine konservative Branche die Transformation angehen sollte	18
SEBASTIAN BROSE Leiter Produktmanagement Produkte & Unternehmen VdS Schadenverhütung GmbH	
TREND GEHT IN RICHTUNG DIGITALE UND AUTONOME SICHERHEITSTECHNIK Wovon der Fortschritt bei der digitalen Transformation abhängt	22
CHRISTOPHER JÖRG Geschäftsführer Sicherheitsfabrik	

SICHERHEITSDIENSTLEISTER VERKAUFEN DIGITALE TOOLS UND PROJEKTE BISHER NUR ALS USP Auftraggeber zeigen kaum Bereitschaft Digitalisierung finanziell mitzutragen	26
LARS HOMANN Geschäftsführer Stölting Security & Service GmbH	
DIGITALES ZEITALTER HILFT DABEI, DIE QUALITÄT VON DIENSTLEISTUNGEN ZU OPTIMIEREN Rasante Entwicklungen in den Bereichen Robotik und Drohnen zu beobachten	29
LUC A. SERGY Direktor Verband Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen	
STARKE KOMBINATION DER PHYSISCHEN UND DIGITALEN SICHERHEIT Wie digitale Technik hilft - und wo die Grenzen sind	33
DR. FRANZ WULZ CEO CAMPUS Security & Training Group GmbH	
IMPRESSUM	38

DEBATTENBESCHREIBUNG



INITIATORIN

SIMONE ULRICH

Freie Journalistin

Meinungsbarometer.info

WIE DIGITAL DIE SICHERHEITSBRANCHE IST**Und was noch passieren muss**

Sicherheitsdienstleistungen nehmen wir an unterschiedlichen Orten und in vielen Lebensbereichen wahr: Beim Abfertigungsprozedere an Flughäfen, beim Einlass von Kultur-, Freizeit und Sport-Großveranstaltungen, auf Baustellen, in Hotelanlagen und Geschäften, bei Zugangskontrollen in Betrieben und Industrieanlagen, Videoüberwachungstechnik in und an Gebäuden, Büros, Firmengeländen.

Laut Statista gibt es in Deutschland rund 6.500 Wach – und Sicherheitsdienstleistungsunternehmen – ein Markt, der laut Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) im Jahr 2020 ein Gesamtvolumen von 9,2 Milliarden Euro erwirtschaftete.

In den einschlägigen Fachmedien findet man oftmals Berichte darüber, dass sich die Branche intensiv mit den Zukunftsthemen Digitalisierung und Personalbeschaffung beschäftigt. Es ist sogar von digitaler Transformation Rede. Aktuell sollen über 11.000 Stellen unbesetzt sein, wie der Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) auf Anfrage von Meinungsbarometer.info mitteilte. Mit dieser Fachdebatte möchten wir beleuchten, wie die Branche diese Themen aktuell betrachtet und bearbeitet. Akteure und Beobachter der Branche gewähren spannende Einblicke in den Status quo, berichten über Herausforderungen und blicken in die Zukunft.

AKTIVE DEBATTENTEILNEHMER



SEBASTIAN BROSE

Leiter Produktmanagement Produkte & Unternehmen
VdS Schadenverhütung GmbH



UWE GERSTENBERG

Geschäftsführender Gesellschafter
consulting plus Holding GmbH



ROBERT GRABOVSZKI

Generalsekretär
VSÖ-Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs



PETER HALLER

Geschäftsführer
All Service Sicherheitsdienste GmbH



LARS HOMANN

Geschäftsführer
Stölting Security & Service GmbH



CHRISTOPHER JÖRG

Geschäftsführer
Sicherheitsfabrik



LUC A. SERGY

Direktor
Verband Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-
Unternehmen



DR. FRANZ WULZ

CEO
CAMPUS Security & Training Group GmbH

MANAGEMENT SUMMARY

27.09.2022 | SUMMARY

**DIGITALE TRANSFORMATION BEI DEN
SICHERHEITSDIENSTLEISTERN DAUERT WEITER AN****Die Basisarbeit ist weitestgehend erledigt**

Simone Ulrich, Freie Autorin [Quelle: Thomas Herbelßheimer]

Größere Unternehmen der Sicherheitswirtschaft sind bereits digitaler als kleine und mittelständische. Die Firmen sind in erster Linie aus Wettbewerbsgründen gezwungen, sich mit dem Thema Digitalisierung auseinander zu setzen. Trotzdem ist eher ein vorsichtiges Herantasten, als ein entschlossenes Zupacken zu beobachten. Man will offensichtlich keine Sicherheitslücken riskieren. Als Quantensprung in Sachen Digitalisierung kann man insbesondere die Migration der Alarmübertragung weg von den alten Telefonverbindungen betrachten, hin zu internetbasierten Anschlüssen, die überhaupt erst die Basis für weitreichende Digitalisierungsprozesse in der Sicherheitsbranche geschaffen hat. Apps für Alarmanlagen sind mittlerweile Standard. Und doch steht die Branche hier erst am Anfang der Entwicklung. Ohne Zweifel besteht in diesem Markt unglaubliches Potenzial.

Größte Herausforderung für Unternehmen der Branche sind neben dem Fachkräftemangel vor allem die Regulierung von Produkten. Viele Produkte müssen harmonisierten Normen entsprechen (CE-Kennzeichnung) oder aus anderen Gründen Normen einhalten. Diese können jedoch trotz intensiver Anstrengungen nicht so schnell aktualisiert werden. Ein weiterer Mangel besteht bei der Weiterqualifizierung über die gewerberechtliche Grundqualifikation hinaus und eine leistungsgerechte Bezahlung der MitarbeiterInnen. Das kommende Sicherheitsdienstleistungsgesetz ist eine weitere große Herausforderung: Ginge es nach den Vorstellungen des Bundesverbandes der Sicherheitswirtschaft (BDSW), sollte ein Gesetz verbindliche Anforderungen an Qualifikation, Schulungen und Weiterbildung aller Sicherheitsmitarbeiter und Führungskräfte für besondere Einsatzbereiche, insbesondere zum Schutz kritischer Infrastrukturen, beinhalten. Dies könnte gerade für kleine und mittelständische Sicherheitsunternehmen eine äußerst hohe Anforderung darstellen, der sie nicht gewachsen sein könnten.

Bei der Personalgewinnung und im Bereich Sicherheitstechnik spielt die Digitalisierung eine größere Rolle. Längst erfolgt die Personalgewinnung in digitalisierter Form; potenzielle Mitarbeiter informieren sich im Internet über das Unternehmen und geben dort meist digital ihre Bewerbung ab. Allerdings ist Personal teuer geworden. Allein die jüngst von der Bundesregierung beschlossene Mindestlohnerhöhung wird hier seinen Einfluss haben. Vermutlich wird es in den nächsten Jahren einen Trend in Richtung digitaler und autonomer Sicherheitstechnik geben. Bereits heute setzten Dienstleister wie das Berliner Unternehmen Ciborius einen Laufroboter Namens „Spot“ des US-Herstellers Boston Dynamics ein. Der Einsatz von Robotern mit Big-Data Analyse und KI-Algorithmen in der Sicherheit kann die Qualität und Zuverlässigkeit im Objektschutz noch einmal deutlich erhöhen.

Am erfolgreichsten werden die Unternehmen sein, die einen diffizilen Spagat hinbekommen. So müssen einerseits Digitalisierungstrends antizipiert und in nachhaltige, wertschöpfende Geschäftsmodelle transferiert werden. Andererseits darf das hohe Maß an Sicherheit und Zuverlässigkeit nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden. Zudem gilt es, dass Gewerbe wieder attraktiver für ArbeitnehmerInnen zu machen, um so langfristig und nachhaltig wettbewerbsfähig zu sein.

DEBATTENBEITRAG

02.03.2022 | INTERVIEW

DER FAKTOR MENSCH STEHT TROTZ DIGITALISIERUNG ÜBER ALLEM

Wie digital die Sicherheitsbranche in Österreich ist



Robert Grabovszki, BSC MBA, Generalsekretär VSÖ - Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs [Quelle: VSÖ]

Mittlerweile reiche das Spektrum der Digitalisierung von voll digitalisierten EN-zertifizierten Alarmzentralen über eine volldigitalisierte Alarmverfolgung bei professionellen Revierstreifen bis hin zu volldigitalisierten Rundgangkontrollsystemen bei unseren professionellen Anbietern von Wachdiensten, meint Robert Grabovszki, Generalsekretär vom Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs. Allerdings herrsche in Österreich wie in Deutschland Personalknappheit bei den Sicherheitsdienstleistern.

Wie ist der Status quo der Digitalisierung in der Sicherheitsbranche?

Die Digitalisierung hat natürlich auch in der Sicherheitsbranche ihren Einzug gehalten und ist in vielen komplexen Aufgabenstellungen nicht mehr wegzudenken. Das Spek-

trum reicht dabei von voll digitalisierten EN-zertifizierten Alarmzentralen, über eine volldigitalisierte Alarmverfolgung bei professionellen Revierstreifen oder ein volldigitalisiertes Rundgangkontrollsystem bei unseren professionellen Anbietern von Wachdiensten. Ein solches Kontrollsystem inkludiert Geotracking, Incident Reporting und natürlich eine Kundenplattform zum Abrufen der Berichte. Aber auch Anbieter von Empfangs- oder Rezeptionsdiensten bedienen sich immer mehr digitaler Lösungen wie dem elektronischen Wachbuch, elektronischen Dienstantrittsmeldungen oder auch dem Schlüsselhandling über das elektronische Wachbuch. Die Möglichkeiten zur Nutzung der verfügbaren technischen Möglichkeiten sind also mannigfaltig, wobei aber in allen Bereichen immer noch ein Faktor über allem steht, der Faktor Mensch.

Was sind aktuell die größten Herausforderungen für Unternehmen der Branche und wie gehen Sie damit um?

Die größten Herausforderungen sehen wir einerseits in der derzeit vorherrschenden Knappheit an qualifiziertem oder qualifizierbarem Personal und andererseits einem immer noch vorhandenen "Graumarkt" an unseriösen Anbietern. Der Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs setzt sich seit Langem für eine verbindliche, zertifizierte Grundausbildung für alle Mitarbeiter der Branche ein und bietet eine solche mit seinem VSÖ Bildungszentrum Sicherheit mit einer ÖZS-zertifizierten Basisausbildung für den Bewachungs- und Sicherheitsdienst auch an. Der Erfolg gibt den VSÖ-Mitgliedsbetrieben, welche Ihre MitarbeiterInnen auf freiwilliger Basis durch diese Ausbildung weiterqualifizieren, dabei Recht; doch solange andere Anbieter auf jegliche Qualifizierungsmaßnahmen verzichten können, herrscht weiterhin eine nicht tragbare Wettbewerbsverzerrung.

In welchem Bereich von Sicherheitsdienstleistungen wird es in Zukunft am meisten digital zugehen?

Die Anforderungen an die Sicherheitsdienstleister werden immer höher, sodass es grundsätzlich unabdingbar erscheint, sich in nahezu allen Bereich digitaler Lösungen zu bedienen. Die Herausforderung dabei besteht hier vielmehr dabei, dass sich Mensch und Technik hier ergänzt, um eine perfekte Dienstleistungsqualität anbieten zu können.

Welchen Einfluss hat der Personalmangel (nach Auskunft des BDSW sind rund

11.400 unbesetzte Stellen bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet) auf Unternehmen im Sicherheitssektor was Auftragsvolumen und Wachstum betrifft?

Auch die österreichischen Sicherheitsdienstleister haben derzeit mit einer massiven Personalknappheit zu kämpfen und dies hat selbstverständlich einen großen Einfluss auf die Unternehmen. Es ist ja eigentlich ganz einfach: Gibt es zu wenig Personal, können zusätzliche Aufträge bzw. neue - durch die Corona-Pandemie bedingte Geschäftsfelder - wie Einlasskontrollen im Handel, nicht oder nur teilweise mit den gewohnten Qualitätsstandards umgesetzt werden. Genau deswegen sind die erwähnten Ausbildungsstandards und Qualifizierungsmaßnahmen für MitarbeiterInnen von enormer Bedeutung, um diese nicht nur für einen Job im Sicherheitsdienst zu begeistern, sondern auch langfristig in den Unternehmen zu halten.

Welche Anstrengungen müssen Anbieter von Sicherheitsdienstleistungen unternehmen, um nachhaltig wettbewerbsfähig zu bleiben?

Es gilt jenen "Spagat" zu schaffen, einerseits sämtliche Dienstleistungen zu einem fairen Preis anbieten zu können, aber auf der anderen Seite auch massive Investitionen vor allem in die Qualifizierung des Personals und der gesamten technischen Infrastruktur zu tätigen. Am Ende des Tages wird sich gebotene Qualität immer durchsetzen und wenn die Branche es auch schafft, die enorme Breite und vor allem auch Wichtigkeit des Dienstleistungsspektrums in der öffentlichen Wahrnehmung noch besser zu verankern, wird die Frage der Preisgestaltung nur mehr eine zweitrangige sein.

Wird es in zukünftig sogar so sein, dass Sicherheitstechnik immer mehr Mitarbeiter ersetzen wird?

Die technischen Entwicklungen der letzten Jahre und Jahrzehnte haben beinahe in jeder Branche dazu geführt, dass Berufsfelder verschwinden, sich teilweise massiv verändern, aber auch neu entstehen. Ebenso wird sich dieser Veränderungsprozess auch auf die Sicherheitsdienstleister auswirken, wobei aber jedenfalls auch in diesem Bereich davon auszugehen ist, dass der eingangs erwähnte Faktor Mensch niemals seine Wichtigkeit verlieren wird, da auch ohne entsprechende Responsekapazitäten sicherheitstechnische Anlagen niemals ihre volle Wirkung entfalten können.

DEBATTENBEITRAG

03.03.2022 | INTERVIEW

DIE DIGITALISIERUNG IN DER SICHERHEITSBRANCHE KANN NUR BEREICHSWEISE BEWERTET WERDEN

Im Bereich IT-Sicherheit kann man den höchsten Digitalisierungsgrad verzeichnen



Uwe Gerstenberg, Geschäftsführender Gesellschafter der consulting plus Holding GmbH [Quelle: consulting plus Holding GmbH]

Möchte man den Status quo der Digitalisierung in der Sicherheitsbranche näher beleuchten, müsse man die Branche zunächst in drei Kategorien unterteilen und dann jede für sich betrachten, erklärt Uwe Gerstenberg, Geschäftsführender Gesellschafter der consulting plus Holding GmbH in Essen. Denn der Grad der Digitalisierung hänge stark von der jeweiligen Aufgabenstellung ab.

Wie ist der Status quo der Digitalisierung in der Sicherheitsbranche?

Zunächst müssen wir klären, was wir unter dem Begriff der Sicherheitsbranche ver-

stehen. Die Sicherheitsbranche können wir zunächst in drei Hauptkategorien unterteilen: IT-Sicherheit (Produkte & Dienstleistungen), Sicherheitsprodukte und -techniken sowie die Sicherheitsdienstleistungen. Die Digitalisierung ist in den einzelnen Kategorien sicherlich unterschiedlich zu bewerten und aufgrund der jeweiligen Aufgabenstellung extrem unterschiedlich. Im Bereich der IT-Sicherheit ist der höchste Digitalisierungsgrad zu verzeichnen, gefolgt von den Sicherheitsprodukten und der Sicherheitsdienstleistung. Wobei die IT-Technologien immer mehr Anwendungen in klassischen Sicherheitsprodukten und -dienstleistungen finden.

Was sind aktuell die größten Herausforderungen für Unternehmen der Branche und wie gehen Sie damit um?

Die größten Herausforderungen liegen sicherlich in den veränderten Risiken für Unternehmen, z. B. durch die veränderten Extremwetterlagen und mögliche Angriffe auf ihre IT-Strukturen sowie dem einhergehenden Transformationsprozess in allen und durch alle Unternehmen jeder Branche. Kein Geschäftsmodell hat mehr eine unbegrenzte Haltbarkeit. Hier erwarten die Kunden einen Austausch auf Augenhöhe. Die Sicherheitsexperten müssen sich diesen verschiedenen Prozessen stellen und innovative und individuelle Lösungen anbieten.

In welchem Bereich von Sicherheitsdienstleistungen wird es in Zukunft am meisten digital zugehen?

Wenn wir den Fokus auf die klassische Sicherheitsdienstleistung legen, werden die umfassendsten und schnellsten Veränderungen im Bereich der Notruf- und Serviceleitstellen sowie der damit verbundenen Intervention erzielt. Ebenso wird die Digitalisierung im Bereich der Revierdienste und des Bargeldverkehrs die Abläufe und Effektivität der Transporte und Routenplanung verändern. Aber auch die Aufgaben und Anforderungen an die Sicherheitsdienstleistung werden sich verändern. Der einfache Wachmann muss zukünftig komplexe Sicherheitstechniken bedienen und im Ereignisfall die richtigen Entscheidungen treffen. Dieses wird automatisch die Aus- und Weiterbildung der Branche verändern müssen; ebenso das Anforderungsprofil an zukünftige Sicherheitsmitarbeiter.

Welchen Einfluss hat der Personalmangel (nach Auskunft des BDSW sind rund 11.400 unbesetzte Stellen bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet) auf Unternehmen im Sicherheitssektor was Auftragsvolumen und Wachstum betrifft?

Wenn der BDSW von 11.400 unbesetzten Stellen spricht muss jedem klar sein, dass diese Stellen bereits vom Kunden beauftragt wurden und er sich nicht sicher sein kann, wann diese Positionen zu seiner Zufriedenheit besetzt werden können. Aufgrund dessen, dass alle im gleichen Teich der Talente fischen – sei es die Bundeswehr, die Polizei oder die private Sicherheitswirtschaft – führt es dazu, dass hier ein zusätzlicher Wettbewerb um Menschen, die sich der Sicherheit zuwenden, entsteht. Aufgrund der Tarifsituation und den Arbeitsbedingungen hat die private Sicherheitswirtschaft hier das Nachsehen, hier besteht weitreichender Nachholbedarf.

Welche Anstrengungen müssen Anbieter von Sicherheitsdienstleistungen unternehmen, um nachhaltig wettbewerbsfähig zu bleiben?

Die Sicherheitsbranche muss also deutlich professioneller werden und erkennen, dass Qualität auch einen Preis hat, den der Kunde auch tatsächlich aufwenden muss. Solange aber die Branche sich selbst kannibalisiert, wird der Personalmangel nur noch größer. Die Dienstleister müssen der Aus und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter mehr Raum geben. Diese Kosten müssen sich in der Angebotskalkulation natürlich wieder finden. Die Branche muss erkennen, dass man Aufträge nicht um jeden Preis anbieten kann. Die Attraktivität für Arbeitnehmer der Branche muss deutlich gesteigert werden.

Der Kunde benötigt Sicherheitskonzepte, die dem aktuellen Stand der Technik und dem Ausbildungsstand der Sicherheitsmitarbeiter entsprechen. Oftmals ist der Einsatz von Sicherheitsprodukten besser geeignet, um Sicherheit zu produzieren als ein Sicherheitsmitarbeiter. Am besten bietet man diese Lösungen, auf Basis einer kompetenten Analyse, aus einer Hand für den Kunden an, somit verändert sich auch sein Aufwand hin zu Investitions- weg von Betriebskosten.

DEBATTENBEITRAG

07.03.2022 | INTERVIEW

DIGITALISIERUNG IST IN DER SICHERHEITSWIRTSCHAFT KAUM VORHANDEN

Wo die größten Herausforderungen liegen



Peter Haller, Geschäftsführender Gesellschafter der All Service Sicherheitsdienste GmbH [Quelle: All Service Sicherheitsdienste GmbH]

Die besten Voraussetzungen für die Digitalisierung sieht Peter Haller, Geschäftsführender Gesellschafter der All Service Sicherheitsdienste GmbH, in den Bereichen Mitarbeiterkommunikation und Notruf- und Serviceleitstelle. Die größte Herausforderung der Branche sei allerdings die Beschaffung von Personal. Man könne zwar die offenen Stellen noch kompensieren, aber in bestimmten Bereichen wie beispielsweise der Luftsicherheitskontrolle Fracht bald nicht mehr .

Wie ist der Status quo der Digitalisierung in der Sicherheitsbranche?

Die Digitalisierung in der Sicherheitswirtschaft ist im Kerngeschäft der Bewachung kaum vorhanden. In den Bereichen Mitarbeiterplanung und Wächterkontrolle werden digitale Hilfsmittel eingesetzt. Diese sind aber seit Jahren kaum weiterentwickelt worden.

Was sind aktuell die größten Herausforderungen für Unternehmen der Branche und wie gehen Sie damit um?

Aktuell ist die Veränderung der Aufträge die größte Herausforderung. Im Bereich Aviation ist seit der Corona Pandemie die Auftragslage um 75 % eingebrochen. Dagegen sind kurzfristige, zeitlich begrenzte Aufträge zur Pandemiebekämpfung dazu gekommen. Die größte Herausforderung ist das Beschaffen von geeignetem Personal. Selbst gut bezahlte Jobs (bis zu 25 € die Stunde) können nicht vollumfänglich bedient werden. Gleichzeitig konnte der Preisverfall der letzten Jahre nicht gestoppt werden. Dubiose Angebote, die offensichtlich nicht die Mindestanforderungen des Mindestlohngesetzes, geschweige denn der Tarifverträge erfüllen, werden breit auf dem Markt gestreut.

In welchem Bereich von Sicherheitsdienstleistungen wird es in Zukunft am meisten digital zugehen?

Die besten Voraussetzungen für die Digitalisierung sehe ich in den Bereichen Mitarbeiterkommunikation und Notruf- und Serviceleitstelle .

Welchen Einfluss hat der Personalmangel (nach Auskunft des BDSW sind rund 11.400 unbesetzte Stellen bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet) auf Unternehmen im Sicherheitssektor was Auftragsvolumen und Wachstum betrifft?

Noch können die offenen Stellen mittels optimierter Dienstplangestaltung besetzt werden. In Teilbereichen, wie bei den Luftsicherheitskontrollkräften Fracht, ist dies fast nicht mehr möglich.

Welche Anstrengungen müssen Anbieter von Sicherheitsdienstleistungen unternehmen, um nachhaltig wettbewerbsfähig zu bleiben?

Ganz entscheidend ist hier die Ausbildung der Mitarbeiter und die Qualität der Leistung. Damit dies keine leeren Marketingbotschaften bleiben, hat die All Service Sicherheitsdienste GmbH seit Jahren das EFQM Modell im Einsatz. Hiermit ist es möglich, die Qualität messbar zu machen.

Wird es in zukünftig sogar so sein, dass Sicherheitstechnik immer mehr Mitarbeiter ersetzen wird?

Noch ist es so, dass die Kosten für den Einsatz von Personal überschaubar sind. Der Austausch von Personal gegen Technik ist nicht unbedingt kostengünstiger. Dennoch gibt es Bereiche, in denen der Einsatz von Technik Sinn ergibt. Zum Beispiel ist der Einsatz von Intelligenten Videosystemen, auch mobil, für die Zukunft eine Option.

DEBATTENBEITRAG

09.03.2022 | INTERVIEW

SICHERHEITSDIENSTLEISTER STEHEN ERST AM ANFANG DER DIGITALISIERUNG

Wie eine konservative Branche die Transformation angehen sollte



Sebastian Brose, VdS Schadenverhütung GmbH, Abteilungsleiter Produktmanagement Produkte & Unternehmen [Quelle: VdS Schadenverhütung GmbH]

Sebastian Brose von der VdS Schadenverhütung GmbH beobachtet, dass Unternehmen aus der Sicherheitsbranche eher als konservativ bezeichnet werden können, wenn es um Digitalisierung geht. Es sei wohl mehr ein vorsichtiges Herantasten, weil es um das wichtige Thema Sicherheit gehe und man keine Sicherheitslücken riskieren möchte.

Wie ist der Status quo der Digitalisierung in der Sicherheitsbranche?

Klar ist: „Unter der Motorhaube“ tut sich einiges. Ein Quantensprung war insbesonde-

re die Migration der Alarmübertragung weg von den alten Telefonverbindungen, hin zu internetbasierten Anschlüssen, die überhaupt erst die Basis für weitreichende Digitalisierungsprozesse in der Sicherheitsbranche geschaffen hat. Apps für Alarmanlagen sind keine Ausnahme mehr, sondern Standard. Und doch stehen wir hier erst am Anfang der Entwicklung – nach wie vor besteht unglaubliches Potenzial.

Demgegenüber steht jedoch eine etablierte Haltung in der Sicherheitsbranche, die eher als konservativ charakterisiert werden kann. Versteht man unter diesem Begriff so etwas wie vorsichtiges Herantasten an neue Möglichkeiten, um keine Sicherheitslücken zu riskieren, stimmt das wohl und hat auch seine Berechtigung. Immerhin geht es bei unseren Produkten nicht um Spielzeuge, sondern um Sensoren und Geräte, die Menschenleben und Sachwerte schützen und im Ernstfall garantiert einhundertprozentig funktionieren müssen.

Was sind aktuell die größten Herausforderungen für Unternehmen der Branche und wie gehen Sie damit um?

Neben dem Fachkräftemangel stellt vor allem die Regulierung (Normung) den Flaschenhals der Entwicklung dar. Viele Produkte müssen harmonisierten Normen entsprechen (CE-Kennzeichnung) oder aus anderen Gründen Normen einhalten. Diese können jedoch trotz intensiver Anstrengungen nicht so schnell aktualisiert werden. Wir versuchen mit den VdS-Richtlinien, die hier einen deutlichen Geschwindigkeitsvorteil haben, unsere Kunden bei ihren Digitalisierungsprojekten zu begleiten. Klar ist: Durch die Digitalisierung wird der Bedarf an einer unabhängigen Prüfung und Zertifizierung stark zunehmen.

Damit einher geht die Frage, wie die Cybersicherheit der Komponenten und Appliances sichergestellt werden kann. Normen, Regelwerke, Verordnungen usw. schießen derzeit wie Pilze aus dem Boden. Sie sind weder einheitlich, noch widerspruchsfrei untereinander. Und mit Ausnahme der Richtlinien VdS 3836 existiert keine für die besonderen Bedürfnisse der Brandschutz- und Sicherheitstechnik angepasste, einheitliche Anforderung an die Cyber-Sicherheit von Komponenten und Systemen die-

ser Branche.

In welchem Bereich von Sicherheitsdienstleistungen wird es in Zukunft am meisten digital zugehen?

Der Fachkräftemangel fordert überall seinen Tribut. Durch Remoteservice versucht man, Fachkräfte nicht „sinnlos“ im Auto sitzend durchs Land fahren zu lassen, sondern sie bedarfsgerecht digital aus der Ferne zuzuschalten. Systeme können sich heute zu einem gewissen Grad schon selbst konfigurieren. Alarmmanagementsysteme unterstützen das Leitstellenpersonal mit Handlungsvorschlägen oder selektieren Meldungen gezielt vor: Denken Sie nur an die Videosicherheitssysteme. Niemand kann zig Monitore konzentriert im Blick behalten. Computer und KI erkennen Anomalien schneller und zuverlässiger und zeigen nur noch kritische Szenen.

Auch das Thema „Customer Self Service“ sehen wir, bei dem beispielsweise Leitstellenkunden ihre Alarmpläne eigenständig und digital verwalten, ihre Alarmketten überwachen und interaktiv in die Alarmbearbeitung einbezogen werden.

Welchen Einfluss hat der Personalmangel (nach Auskunft des BDSW sind rund 11.400 unbesetzte Stellen bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet) auf Unternehmen im Sicherheitssektor was Auftragsvolumen und Wachstum betrifft?

Dazu liegen uns als Prüf- und Zertifizierungsinstitut keine Zahlen vor. Was wir allerdings wahrnehmen ist, dass die wenigsten unserer Kunden über Auftragsmangel klagen.

Welche Anstrengungen müssen Anbieter von Sicherheitsdienstleistungen unternehmen, um nachhaltig wettbewerbsfähig zu bleiben?

Am erfolgreichsten werden die Unternehmen sein, die einen diffizilen Spagat hinbekommen. So müssen einerseits Digitalisierungstrends antizipiert und in nachhaltige, wertschöpfende Geschäftsmodelle transferiert werden. Andererseits darf das hohe Maß an Sicherheit und Zuverlässigkeit nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden. Deshalb wird man einerseits neue Wege einschlagen und Wagnisse eingehen müs-

sen, auf der anderen Seite aber auch weiterhin das Versprechen einhalten: 100 % Schutz für Gesundheit und Sachwerte.

Wird es in zukünftig sogar so sein, dass Sicherheitstechnik immer mehr Mitarbeiter ersetzen wird?

Da diese Mitarbeiter vielfach gar nicht mehr zur Verfügung stehen, wird die Branche gar nicht umhinkommen, als vieles durch technische Prozesse zu kompensieren.

DEBATTENBEITRAG

10.03.2022 | INTERVIEW

TREND GEHT IN RICHTUNG DIGITALE UND AUTONOME SICHERHEITSTECHNIK

Wovon der Fortschritt bei der digitalen Transformation abhängt



Christopher Jörg, Geschäftsführer der Sicherheitsfabrik [Quelle: Privat]

Größere Unternehmen der Sicherheitswirtschaft sind bereits digitaler als kleine und mittelständische, weiß Christopher Jörg von der Sicherheitsfabrik. Aus seiner Perspektive betrachtet, sind Unternehmen allerdings gezwungen, sich lieber früher als später digital zu transformieren, weil sie sonst Probleme bei der Erfüllung von Kundenwünschen erhalten und dem harten Wettbewerb nicht standhalten können.

Wie ist der Status quo der Digitalisierung in der Sicherheitsbranche?

Der Status quo in der Branche ist sehr durchwachsen. Während große Unternehmen schon digital aufgestellt sind, gibt es weiterhin viele kleine Dienstleister, die noch

analog arbeiten. Unternehmen müssen vor allem aufgrund neuer Kundenbedürfnisse und Wettbewerber entsprechende Maßnahmen ergreifen. Eines der größten Hindernisse ist die Akzeptanz der digitalen Transformation des Unternehmens auf der Führungsebene. Gerade bei kleinen, mittelständischen Unternehmen ist es ein häufig auftretendes Problem, dass intern ein Mangel an Digitalkompetenz herrscht. Auf der anderen Seite kommt es aber auch darauf an, wie viel Geld der/die UnternehmerIn in die Digitalisierung investieren will und kann. Auf den ersten Blick ist es vielleicht auch nicht direkt ersichtlich, dass sich die Investition rentiert. Doch denken wir mal einen Schritt weiter: Da durch die Digitalisierung Prozesse vereinfacht und schneller umgesetzt werden können, sind an dieser Stelle tatsächlich Kosteneinsparungen möglich.

Was sind aktuell die größten Herausforderungen für Unternehmen der Branche und wie gehen Sie damit um?

Die größten Herausforderungen der Branche sind meiner Meinung nach aktuell der Personalmangel, die Weiterqualifizierung über die gewerberechtliche Grundqualifikation hinaus und eine leistungsgerechte Bezahlung der MitarbeiterInnen. Das Ganze ist aber als Gesamtprozess zu betrachten. Als weitere große Herausforderung sehe ich das kommende Sicherheitsdienstleistungsgesetz. Nach Vorstellungen des Bundesverbandes der Sicherheitswirtschaft (BDSW) sollte ein Gesetz verbindliche Anforderungen an Qualifikation, Schulungen und Weiterbildung aller Sicherheitsmitarbeiter und Führungskräfte für besondere Einsatzbereiche, insbesondere zum Schutz kritischer Infrastrukturen, beinhalten. Dies könnte gerade für kleine und mittelständische Sicherheitsunternehmen zu einer besonders schweren Herausforderung werden.

In welchem Bereich von Sicherheitsdienstleistungen wird es in Zukunft am meisten digital zugehen?

Ich bin überzeugt, dass gerade bei der Personalgewinnung und bei der Technik die Digitalisierung eine größere Rolle spielen wird. Die Personalgewinnung durch Stellenanzeigen in der Tageszeitung ist längst antiquiert. Heute informieren sich potenzielle

Mitarbeiter im Internet über das Unternehmen und Geben dort meist digital ihre Bewerbung ab. Auch die Technik wird in der Branche einen höheren Beitrag zur Digitalisierung haben. Personal ist teuer geworden. Allein die jüngst von der Bundesregierung beschlossene Mindestlohnerhöhung wird hier einen Einfluss haben. Hier werden wir in den nächsten Jahren einen Trend in Richtung digitaler und autonomer Sicherheitstechnik erleben. Schon jetzt setzen Dienstleister wie das Berliner Unternehmen Ciborius einen Laufroboter Namens „Spot“ des US-Herstellers Boston Dynamics ein. Der Einsatz von Robotern mit Big-Data Analyse und KI-Algorithmen in der Sicherheit kann die Qualität und Zuverlässigkeit im Objektschutz noch einmal deutlich erhöhen.

Welchen Einfluss hat der Personalmangel (nach Auskunft des BDSW sind rund 11.400 unbesetzte Stellen bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet) auf Unternehmen im Sicherheitssektor was Auftragsvolumen und Wachstum betrifft?

Der Personalmangel ist schon lange eine Begleiterscheinung der Branche, mit der viele Unternehmen nicht wachsen könnten. Qualifizierung steht daher bei vielen auf der Agenda. Qualifikation ist meiner Meinung nach aber nicht das einzige Hindernis bei der Personalgewinnung. Aktuell ist die gewerberechtliche Mindestqualifikation die Unterrichtung nach §34a GewO, die allein von den Industrie- und Handelskammern (IHK) durchgeführt werden darf. Die IHK's selbst haben aber (teils pandemiebedingt) nur begrenzte Kapazitäten für diese Grundqualifikation frei. Eine weitere Bremse bei der Personalgewinnung ist die Eintragung der MitarbeiterInnen in das seit Juni 2019 aktive Bewachungsregister beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle. Hier warten UnternehmerInnen teilweise noch immer bis zu 6 Monate auf die nötige behördliche Freigabe der Wachpersonen, ohne die sie nicht in der Bewachung eingesetzt werden dürfen. Hier gilt es also ebenfalls die Digitalisierung voranzutreiben, um einen reibungsloseren Ablauf bei der Personalgewinnung zu schaffen. Als eine wichtige positive Entwicklung nehmen die Dienstleister und deren MitarbeiterInnen aber die gestiegene Wertschätzung durch die Kunden wahr. Dies könnte langfristig dem Personalmangel entgegenwirken.

Welche Anstrengungen müssen Anbieter von Sicherheitsdienstleistungen unter-

nehmen, um nachhaltig wettbewerbsfähig zu bleiben?

Es gilt das Gewerbe wieder attraktiver für ArbeitnehmerInnen zu machen, um so langfristig und nachhaltig wettbewerbsfähig zu sein. Hier hilft es natürlich, dass aktuell eine positive Entwicklung im Bereich Wertschätzung von SicherheitsmitarbeiterInnen zu vermerken ist. Als UnternehmerIn oder MitarbeiterIn hat man aber leider oft den Eindruck, dass die Branche ein Auffangbecken für viele geworden ist, die bei der Bundesagentur für Arbeit oder in den Jobcentern vorstellig werden. Ein Schüler sagte mal zu mir: „Wenn es zum Gabelstaplerfahrer nicht reicht, dann werde ich Wachmann!“. Gerade bei der Weiterqualifizierung über die gewerberechtliche Grundqualifikation hinaus muss man aber auch die MitarbeiterInnen mehr in die Verantwortung nehmen. An diesem Punkt fehlt es leider an Motivation und an Einsatzbereitschaft der MitarbeiterInnen, um für Arbeitgeber/innen attraktiver zu werden und ggf. sogar ihre Einkommenssituation zu verbessern.

Wird es zukünftig sogar so sein, dass Sicherheitstechnik immer mehr Menschen ersetzen wird?

Jein! Ich habe selbst Jahre lang als Sicherheitsmitarbeiter in Tag- und Nachtschichten Objekte besetzt. Obwohl die Sicherheitstechnik immer präziser und verlässlicher wird, kann sie niemals das „Bauchgefühl“ eines SicherheitsmitarbeiterIn ersetzen. Die Sicherheitstechnik wird dafür mehr die SicherheitsmitarbeiterInnen bei Ihrer Arbeit unterstützen und frühzeitig auf Gefahren hinweisen. Als gutes Beispiel kann man hier die Drohnentechnik bei der Freilandüberwachung anführen. Eine Drohne kann vor dem SicherheitsmitarbeiterIn am Ereignisort ankommen und bereits Gefahren erkennen. Die genauere Analyse und Lageeinschätzung liegt aber beim Drohnenoperator/Bildauswerter.

DEBATTENBEITRAG

09.05.2022 | INTERVIEW

SICHERHEITSDIENSTLEISTER VERKAUFEN DIGITALE TOOLS UND PROJEKTE BISHERR NUR ALS USP

Auftraggeber zeigen kaum Bereitschaft Digitalisierung finanziell mitzutragen



Lars Homann, Geschäftsführer Stölting Security & Service GmbH [Quelle: Stölting Service Group]

Man wäre mit der Digitalisierung in der Sicherheitswirtschaft längst weiter als bisher, wenn Auftraggeber bereit wären, die Kosten für den Einsatz effizienter und kostensparender digitaler Tools mitzutragen, so die Einschätzung des Geschäftsführers der Stölting Security & Service GmbH, Lars Homann. Ein Umdenken seitens der Kunden ist für ihn in absehbarer Zeit nicht erkennbar. Spezielle Einsatzformen oder auch der Eventbereich, der sich mit dem Crowd-Management befassen muss, wird allerdings auf mehr auf digitale Lösungen zurückgreifen müssen, um unter Umständen deeskalierend reagieren zu können.

Wie ist der Status quo der Digitalisierung in der Sicherheitsbranche?

Die Branche läuft den aktuellen Trends zur Digitalisierung weitestgehend hinterher. Das liegt aber weniger daran, dass sich die Dienstleister a priori gegen eine Digitalisierung wehren, als vielmehr an der zumeist fehlenden auftraggeberseitigen Akzeptanz der bereitzustellenden zusätzlichen finanziellen Mittel. Die Möglichkeit durch Digitalisierung effizienter und kostensparender zu agieren, findet in der Preisfindung / Angebotsbewertung zumeist nur wenig bis keine Beachtung. Die Dienstleister verkaufen digitale Tools und Projekte daher als USP auf eigene Kosten. In einem hart umkämpften preisgetriebenen Markt, bedeutet das aber in der Regel eine nicht unerhebliche Reduktion der Gewinnmarge, oder eine Auftragsabsage.

Was sind aktuell die größten Herausforderungen für Unternehmen der Branche und wie gehen Sie damit um?

Insbesondere der bundesweit immanente Mangel an (zuverlässigen) Arbeitskräften ist die aktuell größte Herausforderung für unser Unternehmen. Evaluationen am Markt haben gezeigt, dass es den Bewerbern mittlerweile nicht einmal mehr auf eine bessere Bezahlung ankommt, denn eine gute Arbeitsatmosphäre mit sozialer Sicherheit. Hier haben speziell die kleinen regionalen Dienstleister weitaus bessere Chancen qualifiziertes Personal zu finden und zu binden, als die überregionalen Sicherheitsunternehmen, die meist am fehlenden „Lokalkolorit“ in der Peripherie in puncto Personalrekrutierung das Nachsehen haben.

In welchem Bereich von Sicherheitsdienstleistungen wird es in Zukunft am meisten digital zugehen?

Einfache Bewachungstätigkeiten benötigen in der Regel weniger digitale Tools. Spezielle Einsatzformen oder auch der Eventbereich, der sich mit dem Crowd-Management befassen muss, wird in der Folgezeit mehr auf digitale Lösungen zurückgreifen müssen, um die Lagen bei Veranstaltungen deeskalieren zu können.

Welchen Einfluss hat der Personalmangel (nach Auskunft des BDSW sind rund 11.400 unbesetzte Stellen bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet) auf Unter-

nehmen im Sicherheitssektor was Auftragsvolumen und Wachstum betrifft?

Es zeichnet sich bereits jetzt ein Trend dahingehend ab, dass bestimmte Anfragen und Aufträge abgesagt werden müssen. Das reduziert Umsatz und Wachstum. Viele Aufträge, welche mit „Biegen und Brechen“ angenommen werden, haben dann einen Qualitätsverlust zur Folge, da auf unzureichend ausgebildetes Personal oder einem Subunternehmer zurückgegriffen wird. Das wiederum hat eine Stagnation im Wachstum zur Folge.

Welche Anstrengungen müssen Anbieter von Sicherheitsdienstleistungen unternehmen, um nachhaltig wettbewerbsfähig zu bleiben?

Es muss ein Weg gefunden werden, um einerseits gutes Personal zu rekrutieren und ggfs. inhouse weiter zu qualifizieren. Andererseits wird es dazu führen, dass sich die Dienstleister mehr und mehr auf besondere Einsatzarten spezialisieren müssen. Hier tritt auch der Beratungsgedanke mehr und mehr in den Vordergrund. Nur die großen Player haben eine notwendige Liquidität und den Rückhalt der Gruppe/Holding zur Verfügung, um ein breites Portfolio anbieten zu können.

Wird es in zukünftig sogar so sein, dass Sicherheitstechnik immer mehr Mitarbeiter ersetzen wird?

Ja. Zwangsläufig.

DEBATTENBEITRAG

01.06.2022 | INTERVIEW

DIGITALES ZEITALTER HILFT DABEI, DIE QUALITÄT VON DIENSTLEISTUNGEN ZU OPTIMIEREN**Rasante Entwicklungen in den Bereichen Robotik und Drohnen zu beobachten**

Luc A. Sergy, Direktor des Verbandes Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen (VSSU) [Quelle: VSSU]

Aus Sicht von Luc A. Sergy, Direktor des VSSU, sind sich die Marktteilnehmer einig: Der Einsatz von Nutz- oder Wächterdrohnen für die Perimeter-Überwachung und bei Sicherheitsdienstleistern wird zunehmen. Am wichtigsten sei jedoch, dass man sich an den Bedürfnissen der Kunden orientiere. Technologie und Digitalisierung dürfen nicht zum Selbstzweck werden.

Wie ist der Status quo der Digitalisierung in der Sicherheitsbranche?

Digitalisierung, Innovation, Automatisierung - das sind die Schlagworte, die in Schulungen, Artikeln und Studien oft auftauchen. Gleichzeitig sind die Ideen und Lösun-

gen selbst so zahlreich, dass es schwierig ist, die nützlichsten und wichtigsten herauszufiltern. Zutrittskontrollsoftware und Videomanagementsoftware, digitale Erkennung und Spracherkennung sind heute bereits verfügbare Werkzeuge, die sich die Welt der privaten Sicherheitsdienste in Zukunft noch stärker und zunehmend zunutze machen wird. Die Pandemie hat den digitalen Wandel beschleunigt: Weltweit wird anerkannt, dass die Fortschritte bei der Digitalisierung nicht nur schneller geworden sind, sondern Unternehmen um Jahre vorangebracht haben.

Während die Beschaffungs-, Personal-, Finanz-, Betriebs- und Routineprozesse optimiert werden, werden die Funktionen für die Einhaltung von Vorschriften und das Risikomanagement in geringerem Masse umgesetzt. Das liegt zum Teil daran, dass die Einführung von Technologie kostspielig ist. Und vielleicht spielt auch der geschlossene und konservative Ansatz der Sicherheitsdienste eine Rolle. Warum etwas ändern, was bereits funktioniert? Wenn Sie jedoch den Schaden bewerten, der durch schlechte Geschäfte, unzuverlässige Geschäftspartner und Mitarbeiter verursacht wird, und davon ausgehen, dass diese Fälle vorhersehbar sind, steigt die Notwendigkeit von Änderungen.

Das digitale Zeitalter diktiert neue Standards, die die Unternehmen mit dem Verlust von Kunden bedrohen, aber es bietet auch Methoden und Werkzeuge, um die Qualität der Dienstleistungen zu verbessern und die Marketingaktivitäten und -prozesse innerhalb der Organisation zu optimieren.

Was sind aktuell die größten Herausforderungen für Unternehmen der Branche und wie gehen Sie damit um?

Wenn Sicherheit ein sehr komplexes Thema ist, sind Sicherheitsdienstleistungen noch komplexer. Es geht nicht mehr nur um Bewachungs- und Überwachungsdienste oder Betrieb von Sicherheitszentralen, sondern um die Entwicklung von verlässlichen Sicherheitskonzepten, die Risiken analysieren, bewerten und die notwendigen Sicherheitsmassnahmen empfehlen. Dafür sollten neue Berufe der sicheren Zukunft entwickelt werden, welche an der Schnittstelle mehrerer Disziplinen sein werden: z. B. Predictive-Sicherheits-Spezialist, Drohnenpilot oder Koordinator für persönliche Sicherheit.

Die Aufgabe der Anbieter von Sicherheitsdienstleistungen besteht darin, für das Wohlergehen der Menschen zu sorgen. Um dies zu erreichen, ist es einerseits wichtig, dass die Partnerschaft zwischen öffentlicher und privater Sicherheit optimal funktioniert: Polizei, Armee, andere öffentliche Sicherheitspartner und private Sicherheitsunternehmen müssen perfekt zusammenarbeiten, um professionelle Sicherheit gewährleisten zu können.

In welchem Bereich von Sicherheitsdienstleistungen wird es in Zukunft am meisten digital zugehen?

Die weltweite Digitalisierung führt zu rasanten Entwicklungen in den Bereichen Robotik und Drohnen. Die Marktteilnehmer sind sich einig: Der Einsatz von Nutzdrohnen oder Wächterdrohnen für die Perimeter-Überwachung und bei Sicherheitsdienstleistungen wird zunehmen. Am wichtigsten ist jedoch, dass wir uns an den Bedürfnissen orientieren müssen: Technologie und Digitalisierung dürfen nicht zum Selbstzweck werden.

Welchen Einfluss hat der Personalmangel (nach Auskunft des BDSW sind rund 11.400 unbesetzte Stellen bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet) auf Unternehmen im Sicherheitssektor was Auftragsvolumen und Wachstum betrifft?

Die Sicherheitsbranche erlebt einen derartigen Boom, dass sie ihn nicht abdecken kann. Alternative Methoden zum Ausgleich des Arbeitskräftemangels werden gerufen: Kurzfristig sollen die Zulassungskriterien für ausländische Arbeitskräfte gelockert werden; Ausbildung «on the job» neuer Mitarbeiter; die allgemeine Digitalisierung, z. B. Videomanagementsoftware, bietet Möglichkeiten, dieses Problem zu überwinden. Als weitere Alternative erlaubt die Fremdvergabe die ganze oder teilweise Auslagerung von Aufträgen.

Welche Anstrengungen müssen Anbieter von Sicherheitsdienstleistungen unternehmen, um nachhaltig wettbewerbsfähig zu bleiben?

Es gibt mehrere Möglichkeiten, die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen zu verbessern, z. B. Steigerung des Verkaufsvolumens von Dienstleistungen, Verbesserung

der Qualität durch gute Ausbildung des Personals und Einführung von Spitzentechnologie, die kontinuierliche Suche und Untersuchung der besten Praktiken in der Branche. Dies ist nur möglich, indem die Billigvergabe von öffentlichen oder privaten Auftraggebern vermieden wird. Die hohe Gewichtung des niedrigen Preises gefährdet die private Sicherheitsbranche und trägt zu einer nicht aufzuhaltenden Preiserosion bei.

Wird es zukünftig sogar so sein, dass Sicherheitstechnik immer mehr durch Mitarbeiter ersetzt wird?

Die menschlichen Dienstleistungen werden nach wie vor gebraucht. Denn auch intelligente Systeme bedürfen eines Menschen, der im Hintergrund die Prozesse überwacht. Die Zukunft der Sicherheitsdienstleistungs-Branche liegt im sinnvollen Zusammenspiel von Menschen und Technik. Die wahre Tätigkeit des Menschen liegt in seiner Kreativität; die Reproduktion ist Sache der Maschine. Sicher ist: wir werden in Zukunft lernen müssen, mit Robotern zusammenzuarbeiten. Dennoch bleibt die Maschine unser Werkzeug. Wir bleiben das Original.

DEBATTENBEITRAG

20.06.2022 | INTERVIEW

STARKE KOMBINATION DER PHYSISCHEN UND DIGITALEN SICHERHEIT

Wie digitale Technik hilft - und wo die Grenzen sind



CEO Dr. Franz Wulz, CAMPUS Security & Training Group GmbH [Quelle: WB-Wien]

"Auch die Sicherheitsbranche kann sich einer digitalen Transformation nicht entziehen", erklärt Dr. Franz Wulz, CEO der CAMPUS Security & Training Group GmbH. Digitale Prozesse stellen allerdings keine „garantierten“ Sicherheitslösungen dar und können aus seiner Sicht keinesfalls die physische Sicherheit zur Gänze ersetzen.

Wie ist der Status quo der Digitalisierung in der Sicherheitsbranche?

Auch die Sicherheitsbranche kann sich einer digitalen Transformation nicht entziehen. Derzeit werden auf verschiedensten Ebenen Modifikationen zwischen der physischen und digitalen Sicherheit, meist projektbezogenen, vollzogen. Dies trifft vorran-

gig anspruchsvolle Klienten:innen (Personenschutz, Familienschutz, Industrie) sowie Bereiche von kritischen Infrastrukturen. Klar erkennbare Fortschritte und standardisierte Prozessketten, die einen gesamten Wandel der Branche auslösen würden, bleiben derzeit noch aus. Blickt man auf die Ergebnisse im Jahresvergleich, zeigen sich durchschnittlich höhere Sicherheitsbudgets und eine positive Einstellung für eine digitale Transformation ab, aber auch anhaltende Ineffizienz und niedrigere Gewinnraten für die Systemintegratoren.

Was sind aktuell die größten Herausforderungen für Unternehmen der Branche und wie gehen Sie damit um?

Generell kann festgehalten werden, dass dieser Wandel mit einer Reihe von großen Herausforderungen verbunden ist. Vorrangig gegen die Meinungsbildung, dass physisches Personal vor Ort hundertprozentig durch Technik ersetzbar wäre. Auf diese Einstellung treffen wir aktuell häufig bei Auftraggeber:innen. Dies führt zu kontroversen Diskussionen, speziell bei Ausschreibungsprozessen, in Verbindung mit Vergleichbarkeiten bei den Marktmitbegleitern. Wir als Unternehmen haben dbzgl. eine Lückenanalyse durchgeführt und sind zum Schluss gekommen, dass die größten Herausforderungen in eine Kategorienbildung eingegliedert werden können. Diese Kategorien umfassen Menschen, Prozesse und eben den dahinterstehenden Technologieeinsatz. Damit schließen unsere Empfehlungen für Auftraggeber:innen Handlungsempfehlungen zu jeder Kategorie mit ein. Gerade hier muss auf die digitale Revolution Bedacht genommen werden und wie diese die Sicherheitswirtschaft weltweit verändert hat und noch verändern wird.

Kurzum: Eine der größten Herausforderungen besteht darin, auf die Auftraggeber:innen Einfluss zu nehmen, damit der digitale Prozess als ein probates und notwendiges Einsatzmittel wahrgenommen werden kann. Es bedarf der Klärung, dass digitale Prozesse keine „garantierten“ Sicherheitslösungen darstellen und keinesfalls die physische Sicherheit zur Gänze ersetzbar erscheinen lässt.

In welchem Bereich von Sicherheitsdienstleistungen wird es in Zukunft am meisten digital zugehen?

Seit Anfang der 1990er Jahre fördert die OECD die internationale Zusammenarbeit und entwickelt politische Analysen und Empfehlungen in diesem Bereich. Dies trifft die Sicherheitsbranche vorrangig im Bereich von public-private partnership (PPP). Sicherheitsdienstleister:innen vertreten damit den öffentlichen Partner auf lokaler, staatlicher und/oder nationaler Ebene.

Wir als Unternehmen sehen daher eine starke Kombination der physischen und digitalen Sicherheit (sowie den Ausbau der Digitalisierung) in Schwerpunktbereichen, wie bspw. bei der Bewachung von kritischen Infrastrukturen und dem Personenschutz. Damit werden die Sicherheitsdienstleister als behördliche Ergänzung in PPP-Systeme eingebunden und beauftragt. Kernaufgabengebiet liegt somit im Schutz von Wasser, Strom, Lebensmittel, dem öffentlichen Nahverkehr u.ä. alltägliche Dinge, die wir als lebensnotwendig erachten und auch so behördlich eingestuft wurden.

Wir alle bemerken erst die Bedeutung von kritischen Infrastrukturen, wenn es zu massiven Störungen in unserem Alltag kommt. Damit bildet dieser Bereich die Grundlage für das Funktionieren unserer Gesellschaft. Somit gewährleisten die beauftragten Sicherheitsdienstleister:innen den Schutz kritischer Infrastrukturen und somit die Versorgung der Bevölkerung.

Welchen Einfluss hat der Personalmangel (nach Auskunft des BDSW sind rund 11.400 unbesetzte Stellen bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet) auf Unternehmen im Sicherheitssektor was Auftragsvolumen und Wachstum betrifft?

Hier muss in der Region D-A-CH tiefer in die Geltungsbereiche der Gewerbeberechtigungen verwiesen werden. Während in Österreich das Sicherheitsgewerbe zu einem der am strengsten reglementiertesten Gewerbesparten zählt, ist das Sicherheitsgewerbe in Deutschland ein „freies“ Gewerbe. Demzufolge kann in Deutschland jeder, der die Grundvoraussetzung erfüllt, Sicherheitsdienstleister:in werden. Es bedarf einem starken Umdenken nach dem österreichischen Modell. Eine Prüfungskommission der Meisterprüfungsstelle der Wirtschaftskammer Österreich (vgl. IHK-Deutschland) stellt VOR der Gewerbeerlaubnis die Befähigung in einer Prüfungskommission durch eine schriftliche Arbeit und in einem Fachgespräch fest. Beispielsweise, ob als

Grundvoraussetzung alle fachlichen und kaufmännisch-rechtlichen Kenntnisse erfüllt werden, die Fähigkeiten und Erfahrungen im Sicherheitsbereich als Führungskraft aufliegen, damit dieses reglementierte Sicherheitsgewerbe selbstständig langfristig und nachhaltig auch ausgeübt werden kann.

Unser Unternehmen ist TÜV-Zertifizierungspartner und eine der ganz wenigen staatlich geprüften Bildungsträger für Sicherheitsdienstleister:innen auf EU-Ebene. Damit setzen wir von Beginn weg auf speziell ausgebildetes Fachpersonal im Sicherheitswesen, welches eben besonders im Bereich des public-private partnership und beim Schutz kritischen Infrastrukturen auch benötigt wird.

Damit empfehlen wir konkret drei Punkte:

- Speziell in Deutschland darf das Sicherheitswesen kein freies Gewerbe mehr sein. Es muss zur Gewerbebegewinnung, nach österreichischem Vorbild, eine Meisterprüfung abgehalten werden, um bereits bei den Verantwortungsträgern die gewerbebezogenen Kenntnisse abzuprüfen.
- Der Staat und dessen verantwortliche Führungskräfte müssen Ausbildungsmaßnahmen im Sicherheitswesen mehr denn je fördern, um auch den digitalen Ansprüchen der Zukunft durch operative Kräfte vor Ort gerecht werden zu können. Die Zeiten vom „unausgebildeten Türsteher als zwei Meter Hüne“ sind schon lange vorbei. Wir brauchen Managementdenken auch auf der operativen Fläche bei unseren Klient:innen.
- Eine Erweiterung der Berufsfeldkompetenz zieht auch eine Angleichung der Tarifverträge nach sich. Nach dem Prinzip „If you pay Bananas, you get Monkeys“ dürfen auch Auftraggeber hier keine Abstriche in der Abfrage zur Ausbildung mehr akzeptieren und nach dem Billigstanbieterprinzip beauftragen. Damit sind Probleme vorprogrammiert.

Welche Anstrengungen müssen Anbieter von Sicherheitsdienstleistungen unter-

nehmen, um nachhaltig wettbewerbsfähig zu bleiben?

Wir erleben den Wettbewerb, speziell im Sicherheitswesen, derzeit durchgängig positiv. Wir sehen, dass Auftraggeber:innen immer mehr vom Billigstbieterprinzip Abstand nehmen und dies im Wettbewerb für die Bereitstellung besserer digitaler und physischer Sicherheitsdienstleistungen führt.

Damit grenzen wir die benötigten Evaluierungen am Markt wie folgt ein:

a) Innovationen & digitale / technische Kooperationen

Wettbewerbsfähige Modelle brauchen neue Beziehungen zwischen den physischen und digitalen Variablen. Beispielsweise setzen wir seit einigen Jahren auf Kooperationen im technischen Umfeld, wo als Praxisansatz die Sicherheitskameras nur dann hochfahren, wenn tatsächliche Gefahrenquellen digital erkannt werden. Dies führt zu einer personelleren Ersparnis für unsere Klient:innen, die sogenannten „Wachrunden“ erscheinen dadurch obsolet, auch der Audioeinsatz wird von dieser Technologie ziel führend übernommen.

b) Ausbildungsnetzwerke (bspw. der CAMPUS Security & Training Group)

Mitarbeiter:innen-Ebene: Unsere Bildungsnetzwerke zielen einerseits darauf ab, die Karriereperspektiven von Mitarbeiter:innen im Sicherheitswesen speziell in den ersten fünf Jahren ihrer Tätigkeit im Sicherheitswesen zu verbessern und damit die Attraktivität dieser Berufsbranche für junge Menschen zu erhöhen.

Geschäftsführungs-Ebene: Andererseits haben wir einen transnationalen Vernetzungsmechanismus erreicht, der darauf abzielt, die in der Region D-A-CH vorhandenen hochwertigen Kapazitäten für die Fachausbildung der Geschäftsführungsebene neu zu strukturieren und diese damit noch erfolgreicher im Wettbewerb, und schließlich bei den Kund:innen, zu machen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Barthel Marquardt GbR
Merseburger Straße 200
04178 Leipzig
Tel: 0341 24 66 43 72
E-Mail: marquardt@meinungsbarometer.info
www.meinungsbarometer.info

V.i.S.d.P.

Dipl.-Journ. Nikola Marquardt

Idee, Konzept, Projektleitung

Dipl.-Journ. Thomas Barthel

Redaktion

Barthel Marquardt GbR

Diese Dokumentation darf nicht - auch nicht in Auszügen - ohne schriftliche Erlaubnis der Redaktion vervielfältigt und verbreitet werden. Die Dokumentation wurde mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Trotzdem können wir für die enthaltenen Informationen keine Garantie übernehmen. Die Redaktion schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die aus der Nutzung von Informationen dieser Dokumentation herrühren.